

Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burtholder in Waterloo, (Wellington Distrikt,) Ober Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.

Donnerstag, Januar 14, 1841.

[No. 18.]

Dichter-Stelle.

[Für den Morgenstern.]
(Witzelung aus einem noch unedirten Werke.)
(Fortsetzung des Gedichtes in No. 9, S. 11.)

Skizzen

aus dem Leben eines Verbannten.

Sed timen sperat. [1.]

Zweiter Gesang.

(Aus den Letzt- und Wanders Jahren.)

In Stund empfangen und geboren,

Sind sammt der Kellkunst die Doctoren,

Und was All' auf Erden Pflanzt dich!

So es im Faß geschrieben steht. [2.]

10.

Fort, fort, du Träumer, nach dem Land der Schatten, [3.]

Wo sich die Lahn durch weite Gärten wendet.

Da magst du dein Pflanztreden zu ermannen:

Arbeit sich da in Menge findet!

Magst Blumen zu finden in der Gärten Schatten;

Wer flüchtig sucht, auch endlich findet!

Der Scheideweg verborgenes, tiefes Wissen,

Ermähle dir, und sey ihm ernst beflissen!

11.

So laute des Schicksals Wille.

Ihm wagt ich nicht zu widerstreben;

Ich folgte ihm in aller Stille.

Freud war mir wohl das neue Leben;

Und fast verirrte ich des Wissens Fülle,

War ich dem Forscher ernst ergeben.

«Kurz ist das Leben, lang die Kunst.»

Wie Eins erwirbt man nicht der Muse Gunst!

12.

Kaum war die Lehrszeit überstanden,

Da trieb die Natur' mich ins Weitz;

Ein Pilgerart ward ich in den reutlichen Länden;

Wen hätte Europa ich gelobt nach seiner Breite!

Allein geschleht in der Dienstzeit Länden,

Sah ich den Rheinstrom nur auf beiden Seiten;

Wie das zuletzt die Rader nach Gallien sich erschloß;

Da eilt' ich nach der eizeln Hauptstadt Schoß.

13.

Kunstschätze aller Völker waren da zu sehen;

In höchsten Glanze thronte noch Napoleon.

Nicht ahnend seinen Fall noch Wehen,

Ertrag die Kaiserkrone er zum Lohn,

Woh' soll' nach Wunsch ihm Alles gehen;

Das na' hie' Jahr schon brachte ihm einen Sohn.

Deh' dunkel sind des Schicksals Wege;

Oh' ihr's noch ahn't, fühl't Ihr schon seine Schläge!

14.

Zurück aus Frankreich nach des Rheins Fluß;

Wo die Matrosen frohlich wohnen. [4.]

Da finden wir der Römer Spurens;

Wie Neben wollten sie den Rhein beschützen.

Heißame Wasser, schöne Badesäder;

Fruhschöne Matten Eichenbäume;

Benn Eins nur nicht gemangelt hätte!

Nun ratet mir dies gelbe Eine?

15.

Wohl fängt mir Eins das Leben an;

Wer nennt mir nun dies Eins der Lieder?

Wie Frey' ist es noch nicht gethan;

Dem ist der Mann auch brav und bieder,

Deh' findet ihn die Welt oft an.

Wie bey und hier heißt es: komm wieder!

Das Leben ist ein Würfelspiel;

Wer oft verliert, gewinnt nie viel.

16.

So gieng es leider auch dem Dichter;

In ganz Europa war nicht Ruh für ihn.

Fast wie besessen lebte das Geschicht;

«Ich' bin wo die Magnolien blühen!

Ihr in den Schulen deutsche Art;

Lern' Jucker lieben, Wasser schliefen;

Lud bist du nicht ein anderer Dichter,

So geh' und leg die rechten Pfeifen!» [5.]

17.

Teufel: Doch hofft er!

In seinen Satiren, Leipzig, Sommer 1800.

Der alte Name der Hefen.

Der alte Name der Rheinbewohner, auf der rech-

ten Seite des Rheins, zwischen dem Rhein und der Lahn,

ihren Herzogthum Nassau.

Wie das Pfeifenlegen bedeutet, will der Verfasser,

Andrerem in einem profanischen Begleiter zu dem Ge-

fährigen erklären. Einweilen mögen die Etats-

recepten nicht, was gemeint ist.

17. Bestrengte Herrn von den Pandecten,

Institutionen, Glosfen, und Processen;

Werin die Rechte weise sich verdedten;

Ihr werdet mich doch nicht gar frecken? —

Und oftmals auch das Unrecht dedten.

Sagt, habt Ihr weiter nichts erweisen?

Gerechter Gott! Ist das des Wohlverhaltens Lohn?

Wer ist mir Aemmen künft'ig Oberen?

18.

So klagt' ich doch an des Unrechts tauben Ohren,

Verhalte die Appellation!

«Tu bist zum Leiden überdauern,

Verachtet sey bey jeglicher Nation!»

Nichtsdesto, Nichtspruch war dies Wort,

«Alein umsonst war Alles Wiederstreben!

Verpöndlich eilt' ich aus der Himmlich fort,

Das Meer durchschiffend für ein neues Leben!

19.

Gehabt Euch wohl dann Europäer!

Verzeiht des höchsten Richters nicht!

Nicht hören wollte Ihr den Scher,

Nicht einmal lesen sein Gebot!

Ihr zeigtet euch wie Pharisäer;

Ja, ich verheißt es länger nicht!

«Als Mannichär auch und Sadducker!

Lebt wohl, bis daß Euch Fa'ul das Uebel spricht»

20.

Ihr wohnt, Ihr könnt die Welt bestiegen,

Könnt Lug und Trug zur Wahrheit machen;

Die Menschheit müsse stets ersehen,

Den Götzen dienen und dem Drachen!

«Ersch' Anselm'schaft folgen neuen Kriegen,

«Woh' Ihr dem Necht den Garaus machen?

«Berühret! wagt, wenn alle Wälder rufen,

«Wird Ihr zum Schugget selbst Reprun!»

X.

(Fortsetzung künft'ig.)

[Aus dem Vaterlandes-Wälder.]

Rip van Winkel.

(Fortsetzung.)

Auf einem langen Spaziergange der Art an einem

schönen Herbsttage, hatte Rip unbekannt einen der höchsten

Thelle der Kaatskill-Berge erklettert. Er gieng seinem Lieb-

lingsbergsteigen, der Tichbergs, nach, und die stille Eins-

amkeit hatte und hatte von dem Krachen seiner Schritte

wieder. Keuchend u. ründer wies er sich spät am Nachmitt-

tag auf einen grünen, mit Bergedautern bedekten Ber-

sprung, welcher die Spitze eines Abhanges krönte. Von

einer Oeffnung zwischen den Bäumen hindurch konnte er

die ganze antere Gegend, welcher Weiten für's Haberes Gely-

land, übersehen. Er erblickte in der Entfernung den mä-

chtigen Hüften, weit, weit unter ihm, still, aber majestätisch

dahin strömen, und von Zeit zu Zeit eine Purpurwelle

oder das Segel einer langsam dahin gleitenden Barke, wels-

che hier und da auf der hellen Fläche zu schlafen schien, sich

in ihm spiegeln; zuletzt entschwand er in den blauen Hah-

landen seinen Blick.

Auf der andern Seite sah er nieder in eine tiefe Berge-

schlucht, wild, einsam und rauhe, die Tiefe mit Bruchstücken

der überhängenden Klippen angefüllt, und nur spärlich

von dem Widerschein der Etahlen der untergehenden

Sonne beleuchtet. Einige Zeit lag Rip im Nachdenken

über den Anblick verfunken, da; der Abend brach allmäh-

lig herein; die Berge begannen ihre langen blauen Schatten

über die Thäler zu werfen; er sah das es dunkel werden

würde, ehe er das Dorf erreichen könnte, und ein tiefer

Soufer entschloß sich ihm alsdaran, daß, den Fern der

Frau van Winkel über sich ausbrechen zu sehen.

Indem er im Begriff war, herabzufreigen, hörte er eine

Stimme in der Entfernung welche ihm rief: Rip van

Winkel. Er sah sich um, glaubte zuerst es wäre eine vore-

überhängende Krabe gewesen, bis er zuletzt einen kleinen

alten Mann erblickte, der ein Häßchen mit Getränk auf der

Schulter trug, und ihn bedeutete, ihm zu folgen. Sie wanz-

deten fort, und bald vernahm Rip einen Schall als wäre

es Donner. Er stand einen Augenblick still; da er jedoch

annahm, es sey das Dröhnen eines der vorübergehenden

Gewitter welche in höheren Bergenden öfter statt finden

so gieng er weiter. Nachdem sie durch eine Schlucht ge-

wangen, kamen sie an eine Vertiefung, die einem kleinen

Amphitheater gleich, und von feul rechten Abhängen umge-

ben war, über deren Rand hinüberhängende Bäume ihre

Zweige schlossen, so daß man nur hier und da einige klaren

Streifen des blauen Himmels und der hellen Abends-

wolken gewahren konnte. Während der ganzen Zeit hatte

Rip und sein Gefährte stillschweigend sich hinangearbeitet;

denn obgleich der erste sich sehr wunderte, zu welchem Bes-

tuf ein Haß mit geistigem Getränk diese wilden Berge

hinanzufreigen würde, so lag doch etwas Sanderbares und

Unbegreifliches in dem unbekannt, das Berührung ein-

stößte und die Vertraulichkeit verhehrte.

Beim Eintreten in das Amphitheater boten sich neue

Ergebnisse der Verwunderung dar. auf einer ebenen

Stelle im Mittelpunkt war eine Gesellschaft von sonderbar

aussehenden Leuten versammelt, welche Regal saßen. Sie

waren in eine ungewöhnliche ausländische Tracht gekleidet.

Einige trugen kurze Röcke, andere Jacken, mit langen

Wessern in den Hüften, und die Weiden waren mit unge-

heuern Fesen angethan, von demselben Schmitt wie die des

Führers. Auch ihre Gesichter waren ganz eigentümlich;

Einer hatte einen großen Kopf, ein breites Gesicht und

kleine Schweißaugen; das Gesicht eines Andern schien

ganz Nale zu sein, und darauf sah ein weiser, judenbutar-

tiger Lutz, auf welchen ein kleiner, rether Fahnenhüwan-

geleckt war. Alle hatten Pärte von verschiedener Gestalt

und Farbe. Einer unter ihnen schien der Anführer zu seyn.

Es war ein anschaulicher alter Herr mit einem verhaßten

Gesicht. Er trug ein mit Fressen befestigtes Wams und einen

breiten Gurt und Hängerringe, einen hohen spitzen Hut

mit einer Feder darauf, rothe Strümpfe und Schuhe mit

hohen Hacken und Neesen darauf. Die ganze Gruppe er-

innerte Rip an die Gestalten auf einem alten skandinavischen

Gemalde, welches in der Wohnstube des wärtigen Herrn

van Schaick, des Torsprechers, hing, und das zur Zeit

der Anstellung mit ein Holland herüber gebracht worden

war.

Was Rip besonders auffiel, war, daß, obgleich diese

Leute sichtlich sich zu besüßigen da waren, sie doch die

ernsthaftesten Gesichter machten, das geheimnißvollste

Schweigen behaupteten, so daß dies eine der melancho-

lischsten Gesellschaften war, die er jemals gesehen hatte.

Nichts unterbrach die Stille als gängen, als das Rollen

der Kugeln, welche, wenn sie geworfen waren, längs den

Bergen wie dunnf dahintönender Donner widerhallten.

Als Rip und sein Gefährte sich ihnen näherten, ließen

sie auf einmal von ihrem Spiele ab, und fixierten ihn mit so

starren, bildsäulen-ähnlichen Blicken, und so sonderbaren,

rohen glanzlosen Gesichtern an, daß ihm das Herz im Busen

sich umwandte und seine Knie zusammen schlugen. Sein

Gefährte leerte jetzt den Inhalt des Häßchens in große

Flaschen aus, und gab ihm Zeichen die Gesellschaft zu be-

dienen. Er gehorchte mit Furcht und Sittem, sie schlürf-

ten reichlich und in tiefem Stillschweigen das Getränk und

kehrten dann zu ihrem Spiele zurück.

Nach und nach verlor sich Rip's Zehen u. Angestlichkeit.

Er wagte sogar, wenn Niemand nach ihm sah, das Ges-

icht zu wackeln, dessen Beschnack, wie er fand, sich sehr

dem von gutem Wachholders-Brantwein näherte. Er

war von Natur eine durrige Seele, und bald verlor, wie

der zur Flasche zurückkehrte. Ein Sou veranlaßte den

andern; und er wiederholte die Besuche, bey der Flasche

so oft, daß seine Sinne endlich überwältigt wurden, seine

Augen im Kopf zu schwanmen, sein Haupt sich allmählig

nigte, und er in einem tiefen Schlaf versel.

Beim Erwachen fand er sich auf dem grünen Vorsprunge,

von welchem aus er zuerst den alten Mann aus der

Schlucht gesehen hatte. Er richtete die Augen — es war

ein alter, sonniger Mann. Die Vogel häupten und

schwärmten um die Gebürste und der Adler schwebte hoch

in die Luft empor und wiegte sich auf dem reinen Morgens-

wind. «Gewiß, dachte Rip, habe ich nicht die ganze Nacht

hier geschlafen!» Er richtete die Borsche, ehe er einige

Schritte that, in das Gedächtnis zurück. Der fremde

Mann mit seinem Häßchen geistigen Getränkes — die Berge-

schlucht — der wilde, einsame Schlafwinkel in den Fels-

sen — die traurige, Kegelgestalt — die Flasche — so!

diese Flasche! Diese böse Flasche!» dachte Rip: «wie soll

ich mich bey der Frau Winkel entschuldigen?»

Er sah sich nach seinem Gewehr um, aber statt der rei-

nen, wolkengekrönten Bogenshinde, fand er neben sich liegend

ein altes Gewehr, dessen Lauf mit Rost bedeckt, dessen Schloß

abgegangnen, und dessen Schaft von Würmern zerfressen

war. Er vermuthete nun, daß die ersten Spagel des

Berges ihm einen Streich gespielt, und, nachdem sie ihn

berauscht, ihm seine Hinte genommen hätten. Auch Wolf

war verschwunden, aber er konnte, ein Eichenrinde oder

Kebuhn verfolgend, ausgelassen seyn. Er piff nach ihm,

und rief seinen Namen; aber alles vergebens; das Echo

widerholte sein Pfeifen und Rufen, aber kein Hund war

zu sehen.

Er schloß den Schauptag der letzten Abendvergünstigung

wieder aufzuladen, und, wenn er Jemanden von der Ge-

sellschaft begegnete, seine Hinte und seinen Hund zu so-

bern. Als er aufstand, um weiter zu gehen, stürzte er sich

stief in den Gliecken und emangelte der ihm gewöhnlichen

Penngestalt. «Diese Berglager wollen sich nicht zu mir

Mit einiger Schwierigkeit gelangte er in die Schlucht hin-

ab; er fand die Spitze, in welcher er und sein Gefährte

am vorigen Abend hinangelommen waren; aber zu seinem

Erstaunen stieß nun ein Bergstrom schäumend darin hinab,

von Fels zu Fels springend, und die Schlucht mit gewaltig

gem Geräusche füllend. Er vermüßte sich, daß an der Seite

desselben hinab zu fließen, und bahnte sich nachman einen

Weg durch Felsen, Cassastück und Gesteinsgehäufte, und